

# Wenn die Kraniche auf Reisen gehen

Täglich tanzten und trompeteten die  
Kraniche Eitelfritz und Wendela



Uwe Schramm

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Buchsatz: Ramona Schreiber, Shaker Media GmbH

Covergestaltung: Alicia Schaefer, Shaker Media GmbH

Coverbilder: © Yuliia, Adobe Stock (199190813)

Copyright Shaker Media 2022

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-95631-934-1

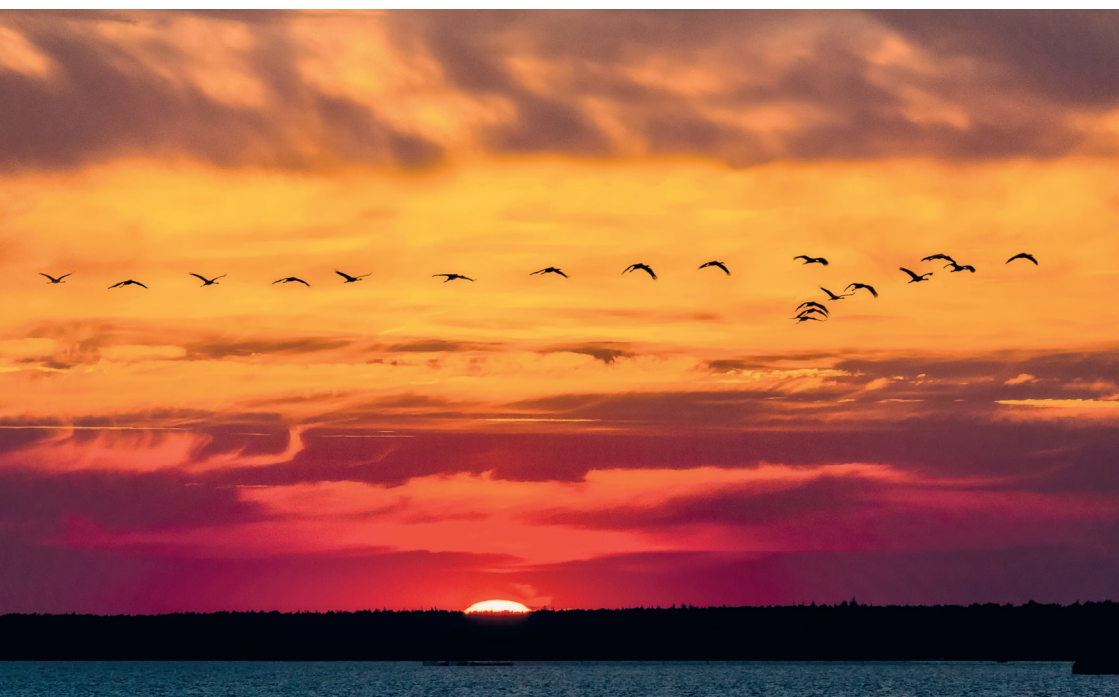
Shaker Media GmbH • Am Langen Graben 15a • 52353 Düren

Telefon: 02421 / 99 0 11 - 40 • Telefax: 02421 / 99 0 11 - 49

Internet: [www.shaker-media.de](http://www.shaker-media.de) • E-Mail: [info@shaker-media.de](mailto:info@shaker-media.de)

## Wenn die Kraniche auf Reisen gehen

Bei den Kranichen hatte es sich herumgesprochen, dass sie Spanien verlassen. Es wurde dort zu warm, in Deutschland war Frühling, und auch dort schien nun die Sonne. Eitelfritz und Wendela tanzten schon und übten mit Hochsprüngen ihre Flugmuskeln, denn nach Norddeutschland mussten sie viele Kilometer fliegen. In der Dämmerung wurden einige Kraniche immer unruhiger, auch Eitelfritz und Wendela konnten es nicht mehr abwarten und als es fast dunkel war, flogen sie mit weiteren 150 Kranichen los in die Nacht, denn meistens wurde nachts geflogen.



Erst nach 200 Kilometern gab es eine längere Pause, an einem flachen See, wo schon einige Kraniche waren, konnten sie sich ausruhen. Sie standen mit ihren langen Beinen sicher im flachen Wasser und waren geschützt vor dem Fuchs, der ungern ins Wasser ging.



Die Kraniche wussten auch, wo sie Futter finden konnten, Ganz in der Nähe fanden sie ein Maisstopfeld, da lagen noch viele Maiskörner und einige Spinnen und Würmer, die sie fressen konnten. Nach zwei Stunden hieß es „Wir wollen weiter“, sie bildeten einen Formationsflug, wie ein V- Buchstabe. Abwechselnd übernahm ein Kranich die Führung an der Spitze, damit das Fliegen nicht so anstrengend wurde. Nach 100 Kilometern wollten einige Kraniche an diesem Tag nicht mehr weiter fliegen, alle suchten ein Gewässer auf, wo sie sich ausruhen und sicher schlafen konnten, denn in dieser Nacht gab es keinen Mondschein, es war inzwischen stockdunkel geworden. Erst am nächsten Vormittag, nachdem die Kraniche auf einem Feld Futter gefunden hatten, flogen sie gemeinsam weiter.